

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 112 (1986)  
**Heft:** 31

**Artikel:** Ein Stück Stoff ist nicht nur ein Stück Stoff!  
**Autor:** Schnetzler, Hans H. / Ursch, Günther  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-609733>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

(Zu) viel Lärm um (fast) nichts:

# Ein Stück Stoff ist nicht nur ein Stück Stoff!

Ein Stück, gar ein Stücklein  
Stoff? Sie denken wohl gleich  
in Anbetracht der Sommerfe-  
rien, Reise- und Modeprospekte,  
übervoller Strände und überquel-  
lenden Fleisches an einen *Bikini*

**Von Hans H. Schnetzler**

oder *Tanga!* Schön wär's, aber es  
geht um viel gewichtigeren Stoff,  
um eine Fahne, die *Schweizer-  
fahne* nämlich.

## Wer schreibt, der ...

... findet ab und zu gar Leser.  
Ich habe einen gefunden, vor  
Jahren schon. Einen nicht mehr  
ganz jungen, aber treuen *Nebel-  
spalter*-Leser, den ich dann sogar  
einmal persönlich kennengelernt  
habe. Und kürzlich hat er mir  
wieder einmal telefoniert, um an-  
zukündigen, dass dann Post an  
mich unterwegs sei. Darüber  
müsste ich einfach etwas für den  
*Nebelspalter* schreiben. Das sei  
doch eigentlich eine Schande,  
aber ich werde ja sehen. Drei  
Briefe sind seit jenem Telefongespräch  
denn auch angekommen, vorwiegen  
voller Zeitungsausschnitte aus  
Leserbriefseiten – und aus dem *Nebelspalter*!

## Kollegen aufgepasst!

Der Aufruf geht an Barták  
(siehe Zeichnung im Nebelspalter  
Nr. 26 auf Seite 16), Hollenstein  
(Titelbild Nr. 25) und Raas  
(Nr. 25 auf Seite 14). Ihr habt  
euch alle vergangen. Hoffentlich  
seid ihr wenigstens keine Schweizer;  
denn ihr habt euch an unserer  
Fahne, unserem Schweizerkreuz  
vergangen!

## Das Kreuz mit dem Kreuz

Ihr – wie viele andere, es sei  
geklagt – habt unseren Bundesrat  
mit seinem Beschluss missachtet.  
Gut, unsere Bundesräte sagen ja  
vieles, aber am 12. Dezember  
1889 sollen sie ein für allemal  
festgelegt haben, «dass das Kreuz  
im Schweizer Wappen so darge-  
stellt werden muss, dass dessen  
unter sich gleichen Arme je einen  
Sechstel länger als breit sind». So  
einfach ist das, und ihr seid den-  
noch nicht imstande, Schweizer-  
kreuze zu zeichnen, wie sie der  
Bund vorschreibt! Entweder sind  
eure Kreuzarme oder -beine zu  
dick oder zu dünn oder zu lang –  
oder sonst irgendwie nicht so, wie

sie nun einmal sein sollten. Redet  
euch nun nicht damit heraus, dass  
in Läden, Fachgeschäften gar,  
falsch geschniederte Schweizer-  
fahnen verkauft und später sogar  
an öffentlichen Gebäuden auf-  
gezogen werden. Von falschen,  
«schweizerisch» sein wollenden  
bunten Tüchern», 1.-August-Pla-  
katen und Nationalmannschafts-  
leibchen mit falschen Schweizer-  
kreuzen gar nicht zu reden!

## Kein Mensch muss müssen!

So, damit dürfte ich meine mir  
vom treuen Leser aus U. aufge-  
tragene Hausaufgabe gelöst ha-  
ben. «Halbwegs nur!» höre ich  
ihn wie auch andere Leser ein-  
wenden; denn jetzt sollte wohl  
doch erst ein Donnerwetter mei-  
nerseits gegen diese Schweizer-  
kreuz-Schluderei losgehen. Muss  
es?

Ich kann nicht. Ob nämlich zu  
kurze, zu dicke, zu dünne oder  
zu weisse Schweizerkreuz-Arme,  
-Schenkel oder -Balken, das ist  
mir – ganz ehrlich gesagt – so lang  
wie breit. Sicher. Es tut mir leid,  
aber diese Empörung lässt mich  
kalt. Das Länge/Breite-Problem  
scheint mir nun wirklich nicht *das*  
Schweizer Problem zu sein. Ab-  
gesehen einmal davon, dass ich  
persönlich das Schweizerkreuz  
mit den dünneren Balken, wie  
man es oft auf alten (vor dem  
famosen 89er-Bundesbeschluss!)  
Darstellungen sieht, viel elegan-  
ter finde.

## Flaggensprachlos

Das ist aber noch nicht alles.  
«Durch falsches Setzen von Lan-  
desflaggen kann man schnell  
Verwirrung stiften, beleidigen  
und provozieren oder sich ganz  
einfach jämmerlich blamieren»,  
schreibt ein Leser und seines  
Zeichens *Flaggensprache*-Spezial-  
ist ans *Tages-Anzeiger*-Magazin.  
Das kann man sicher. Man kann  
sich ja praktisch in jedem Augen-  
blick blamieren. Mir gelingt es  
immer wieder ganz problemlos.  
Zum Beispiel wenn ich hier und  
jetzt zu sagen wagte, dass mich  
unter bestimmten Vorausset-  
zungen (Alter und Figur der Trä-  
gerin, *kein* Helvetia-Typ usw.) ein  
roter Tanga mit Schweizerkreuz  
nicht unbedingt schockieren  
würde. Nicht einmal am 1. Au-  
gust.



Bild: URSCHE